



Gedrängt volles Haus: Visionen für eine bessere Zukunft gab es beim dritten »alternativen Neujahrsempfang«.

FOTO: SOL

Gesellschaft – Dritter »alternativer Neujahrsempfang« spielt mit Ideen. Viele Gäste im Generationenhaus dabei

Gute Nachrichten für morgen

VON SONJA LENZ

REUTLINGEN. Mit Nachrichten nach ihrem Wunsch, viel Witz und guten Ideen haben zahlreiche Interessengruppen und Bürger den »alternativen Neujahrsempfang« am Sonntag im Generationenhaus Voller Brunnen gestaltet und genossen: »Schön wär's« – so war ihr Motto. Im Mittelpunkt ihrer Gedankenspiele: eine Zeitungsausgabe, in der alle Nachrichten Platz haben sollten, von denen sie wünschten, dass sie zu verlautbaren wären.

»Pro Achalm« verkündete den längsten Fahrradtunnel der Welt für Reutlingen: Nach Umstieg auf eine nachhaltige Verkehrspolitik sei der Bau des Achalmtunnels eingestellt worden, so die Vision der Initiative. Der schon fertige Rettungstunnel sei als Fahrradtunnel freigegeben worden.

Alles fair eingehandelt

Vom pädagogischen Modellprojekt »Eine Schule für alle« in Tübingen, der Re-Kommunalisierung städtischer Dienstleistungseinrichtungen in Reutlingen und der Ernennung der Achalmstadt zur »Fair Trade Town« reichte die Palette der Ideen: einer Stadt also, in der nur solche Produkte in der Verwaltung verwendet werden sollten, für die den Herstellern in der Dritten Welt ein anständiger Preis gezahlt werde.

Die Stadtentwicklung wurde besonders bedacht mit Vorschlägen. Im Jahre

2020 werde Reutlingen als europäische Hauptstadt der Lebensqualität ausgezeichnet, meldete ein Beitrag. Dann habe diese »Reinluftgroßstadt im Biosphärengebiet« sogar die Chance auf den Titel »Bad Reutlingen«.

Verdi plädierte für eine Mindest-Arbeitsplatzsicherheit, das Sozial-Forum Reutlingen beglückwünschte den Gemeinderat zum (fiktiven) Entschluss, den Bau der Stadthalle zu stoppen und statt in Gebäude lieber in Menschen zu investieren und dementsprechend soziale und kulturelle Projekte zu unterstützen. Das Asylcafé hofft, sich in Zukunft vor dem Aus zu sehen: Wenn Reutlingen jährlich 30 000 Flüchtlinge aufnehme, wäre seine Arbeit überflüssig.

Andere Wünsche griffen globaler. Der ehemalige Sozialrichter Günter Jung, ein »Urgestein der Reutlinger Friedensgruppe«, habe als Berater für US-Präsident Barack Obama die Schließung der Lager von Guantanamo und den Abzug der Truppen aus Irak wie Afghanistan bewirkt.

Diese Ideen und Beiträge wurden nicht nur an eine große Pin-Wand geheftet, sie wurden von Mitgliedern der einzelnen Gruppen auch vorgetragen, mit Charme und guter Laune. Für solche sorgte auch das Figurentheater, dessen knuffige Maus mit dem Lied von Hildegard Knef »Für mich soll's rote Rosen regnen« begeisterte. Dieser Auftritt und Musik verschmolzen mit dem politisch-engagierten Programm des Empfangs zu einer anregenden Veranstaltung. (sol)